



Chronik der Einheitsgemeinde Mohlsdorf

Gottesgrün

Band G 1

Sammlung von Dokumenten und Recherchen

Herausgegeben vom
Heimat- und Geschichtsverein Mohlsdorf e.V.
2010

**Chronik
der
Einheitsgemeinde Mohlsdorf**

Gottesgrün

Band G 1

Sammlung von Dokumenten und Recherchen

Herausgegeben vom
Heimat- und Geschichtsverein Mohlsdorf e.V.
2010

Inhaltsverzeichnis Ortschronik Gottesgrün

G 1.1	Allgemeines	1
	Chronik Gottesgrün – ABM Maßnahme von I. Krauspl	
	Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft	4
	Blick auf Gottesgrün (Zeitung)	5
	Thüringenpost 4./5.05.1991 – Gottesgrün bleibt bäuerlich	6
G 1.2	Vorgeschichte Gottesgrün	7
	Gottesgrün - Vorgeschichte	
	Elsterberger Nachrichten 20.10.1903 – Entstehung der Namen	9
	Foto: Bauernhof von Erhard Pammler	10
	Greizer Zeitung 03.10.1934 – Einwohner von 1566-1623	14
	Chaussee von Greiz nach Werdau gebaut – 1818-1819	
	Greiz Brunner Eisenbahn	19
	1811 Reuß-Greizer Volkszählung	20
	Geographische Lage	27
	Flureinteilung nach Flurkarten	28
	Flurnamen	30
	Vorbesitzer der Anwesen	31
G 1.3	Straßen, Brücken, Teiche	37
	Foto: Anwesen Wetzel	38
	Brunnen	39
	Straßenbeleuchtung	
	Winterdienst	
G 1.4	Auszüge aus Protokollen der Gemeindevorvertretung	40
	1905, 1906, 1908, 1909, 1910, 1911	
	1912, 1913, 1914, 1919,	
	1919, 1920, 1921, 1924,	
	1924, 1925, 1926, 1928,	
	1930, 1931, 1932, 1933, 1936,	
	Zeichnung Randig: Gemeindeamt 1988	45
	1939, 1940, 1941, 1942, 1945	46
	1946, 1947	
	1947, 1949, 1950,	
	1950, 1951, 1953, 1954, 1955,	
	1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1962, 1964, 1965, 1968, 1969,	
	Zeitung und Foto – Um- und Ausbau der Turnhalle	51
	1972, 1974, 1975, 1977, 1978,	
	Zeitungsausschnitt – Gemeinschaftsarbeit trägt Früchte	53
	1979, 1980, 1983, 1986, 1987, 1989,	
	Zeitungsausschnitt und Fotos: Bachregulierung	55
	1986, 1987, 1988,	
	1991, 1992, 1992, 1992, 1992	
	1989 Windschutzstreifen auf der Höhe Gottesgrün – Kahmer	58
	Zeitungsausschnitte	
	Gemeindevorstände und Bürgermeister, Verwaltungskräfte	60
	Schiedsmänner	
	1963, Gemeindevorsteherwahlen	61
	Einwohnerzahlen ab 1549 bis 1993	62

G 1.5	Gemeindeverband, Bibliothek Dorfclub Naturschutz	63 65 66 68
G 1.6	Kirche Gottesgrün Geschichtliche Daten Aufzeichnung von Anton Schorch Aufzeichnung von O. W. Pörritz Herrmannsgrün und Gottesgrün im Fürstentum Reuß Aufzeichnung von Lydia Jung Ziergebel-Nachtrag	69 75 78 80 81 83 90
G 1.7	Feuerwehr 1906 Bildung einer Pflichtfeuerwehr, für Spritzenhaus und Spritze wurde eine Versicherung abgeschlossen. 1908 Spritzenhaus mit Ziegeln gedeckt. 1909 18. Juli Bezirksfeuerwehrfest in Gottesgrün abgehalten 1914 Ausbruch des 1. Weltkrieges, da viele Feuerwehrleute fehlen... Einsatz von Nachtwachen. Bei Nichtantritt 1 bis 2 M Strafe 1919 Feuerwehr wieder nach alten Statuten eingesetzt. 1931 10. Mai – 25 Jahre Bestehen der Pflichtfeuerwehr 1936 Umbildung der Pflichtfeuerwehr in Freiwillige Feuerwehr	91
G 1.8	Wasser, Energie, Post- und Verkehrswesen, Entsorgung – Deponie Bau der Trinkwasserleitung Energieversorgung Entsorgung Postwesen Verkehrswesen	101 101 103 103 105 105
G 1.9	Schule Amts- und Nachrichtenblatt 23.01.1860 – Lehrstelle Amts- und Nachrichtenblatt 28.07.1866 – Lehrstelle	106 111
G 1.10	Handwerk und Gewerbe	116
G 1.11	eingetragene Vereine Musik Turnverein Jagdverein	127 127 129 133
G 1.12	Gaststätten	134
G 1.13	Bau - Turnhalle, Leichenhalle, Gemeindehaus, Lagerhalle Gemeindehaus Lager- und Maschinenschuppen Leichenhalle	141 150 152 153
G 1.14	Naturkatastrophen	154
G 1.15	Gefallene des 1. und 2. Weltkrieges	162

Chronik
Gottesgrün



Diese Chronik wurde in einer ABH Mapnahme
vom 1. Aug. 1992 - 31. 7. 1993 zusammengestragen
und aufgeschrieben von

Truttmund Krauspe
Gottesgrün Nr. 3

Allgemeines

Unser Heimatgebiet war im 1. Jahrhundert unserer Zeitrechnung - vor 1900 Jahren - bewohnt von Hermunduren (Hermundurigen), später kurz Thüringen also Thüringern.

Die Thüringische Ostgrenze war die Elbe.

Um die Mitte des 6. Jahrhunderts begannen die Thüringer mit ihren Rinderherden von der Elbe aus westwärts zu wandern - vor 1400 Jahren -. Sie zogen sich bis über die Saale zurück. Von der Lausitz aus drängte in diesen Raum ein sorbischer Volksstamm nach - die Dallenwitzer. Sie wohnten nicht wie die Thüringer in Einzelgehöften, sondern gründeten Siedlungen:

Freiz, Trichwitz, Polbitz, Koschwitz, Frohbitz, Caselwitz, Moschwitz, Saalwitz, Reuditz, Leubnitz, Tschirna, Polbitz, Planitz, Werdau (sorbisch Werdawe), Zwickau (sorb. Zidkawe).

Reichenbach ist eine Gründung des Deutschen Herrenordens.

Alle Ortschaften innerhalb des Städte-Bündes: Zwickau, Werdau, Reichenbach, Freiz sind deutschen Ursprungs.

Unter Kaiser Heinrich I. wurde dieses Gebiet im Jahre 928 besetzt. Nach 20-tägiger Belagerung wurde die sorbische Festung Gaua (im Tal bei Lomnatsch) erobert. Damit war der Widerstand gebrochen.

929 wurde im Urwald an der Elbe die Burg Kleissen gebaut.

Das ist die einzige Urkunde über die Gründung eines Ortes aus dieser Zeit.

932 wurde die Lautsitz unterworfen (Lützower - Lützower). Deutschland hatte vor 1000 Jahren bereits eine regelrechte Verwaltung (nach römischem Muster) und ebenfalls eine Währung. Diese Verwaltung wurde in der Sorbenmark = (später Mark Meißen) eingeführt. Die Beamten (Amtsmänner) erhielten kein geringstes Gehol, sondern ein größeres Grundstück, dessen Ertrag als Bezahlung für Dienstleistung galt. Das Gebiet wurde in Bezirke mit Beamten eingeteilt. Die ersten Beamten waren Kommandanten mit Be- satzungstruppen. In jedem Dorf wurde ein Bauer als unterste Instanz der Verwaltung eingesetzt. Er ließ Richter und sein Gehört: das Gericht. Alle mit dem Amt verbundenen Rechte und Pflichten waren erblich - sie ruhten auf dem Grundstück - und deshalb nannte man das Gericht: „Erbgericht“.

Das Erbgericht nannte man auch Freigut, da der Richter von mancherlei Leistungen befreit war. Alle Siedler erhielten eine Hufe Land - 1 Hufe ist ein mittleres fränkisches Flächenmaß - und jeder Siedler war ein Hufenbauer - ein „Hufner“. Der Richter erhielt 2 Hufen, die Amtsmänner beden- kend mehr.

Dießen, der Sitz des Markgrafen, liegt 190 km von der Thüringer Grenze - der Saale - entfernt, Götts- gau nur 50 km. Bei der Rückbesiedelung würden die grauenahen Gebiete wahrscheinlich schon in den

ersten Jahren der Besatzung besiedelt. Urkunden hierüber gibt es nicht. Alle Ortschaften, die ein Erbgericht besaßen, sie ursprünglich also 1000-jährige Dörfer (Bauerndörfer) wie:

Gottesgrün, Hermanngrün, Oberneumarkt nzw. Kahmer und Fräsenth sollen einige Generationen später gegründet worden sein. Im Laufe des Jahrhunderts entstanden noch zahlreiche Ortschaften durch Rodung des Waldes: Kahmer, Fräsenth, Walddorf-Stöcken (Waldarbeiter-Siedlung), Elsterberg: Gründung des Henn von Lobeda - 12. Jahrhundert, Johann-Georgenstadt 1654, gegründet von vertriebenen Protestanten aus Böhmen.

Renth wurde gegründet durch Bildung eines Herrenhofes, zusammengeschafft von wahrscheinlich drei Bauernwirtschaften der Flur Beiersdorf unter Zukauf von Bauernland der Flur Schönfels; in alten Schönfeler Akten: Hiedelhof Renth genannt.

Das vollständig niedergebrannte Rittergut Gottesgrün - ursprünglich Vorwerk von Schönfels - wurde in mitten seines Feldes neu angebaut und erhielt den Namen: Thanhof.

Gottesgrün gehörte ursprünglich kirchlich zu Beiersdorf und damit zum Amt (Gerichtsbarkeit) Schönfels. Der Ritter Wilhelm von Schönfels war 1455 mit Künz von Käffingen und von Kosen am Prinzenraub im Altenburger Schloss beteiligt.

(aus der Gottesgrüner Längsschronik bearbeitet von
Fritz Müller)

LPG (Landwirtschaftliche Produktions Genossenschaft)

- 1960 12. April 1960 wurde die LPG „Gottesgrün“ Typ I gegründet.
18 landwirtschaftliche Betriebe schlossen sich zur Genossenschaft zusammen.
- 1970 wurde die LPG Typ I in LPG Typ III umgewandelt.
Vorrangige Produktion war Milch, Fleisch, Getreide, Kartoffeln sowie die Schweinezucht
- 1973 1. Januar schlossen sich die LPG's in den Gemeinden Röderau, Mohlsdorf, Kahmer, Gottesgrün, Raasdorf zur KAP Greiz-Ost zusammen.
- 1978 1. Januar wurde aus den LPG's in den Gemeinden Gottesgrün, Röderau und Mohlsdorf die LPG(T) Mohlsdorf gebildet.
- 1991 wurden die LPG der damaligen DDR aufgelöst, an ihre Stelle traten wieder die bäuerlichen Einzelwirtschaften.



Blick auf die Gemeinde Gottesgrün, im Vordergrund ein Teichgebiet, das unter Naturschutz steht

Gottesgrün bleibt bäuerlich

Bürgermeisterin setzt auf Naherholung / Für eine zentrale Kläranlage entschieden

GOTTESGRÜN. – In der 250 Seelen-Gemeinde Gottesgrün scheint man die Zeit gepachtet zu haben. So nehmen sich die Einwohner ständig die Muse, gemütlich am Straßenrand ein Schwätzchen zu halten. Ruhig ist es im Dorf, nur Hühnergackern und das Schnattern der Gänse, das dem Ort natürlich seinen eigenen Reiz verleiht. Gottesgrün ist eine angenehm saubere Gemeinde. Hier und da wird von privater Hand einiges auf Vordermann gebracht, wie beispielsweise Gartenzäune oder Häuserfassaden. Gibt es bei 100 Haushalten überhaupt für die Bürgermeisterin Petra Schimmel etwas zu entscheiden und regieren? „Natürlich! Kürzlich hat die Gemeindeverwaltung einen wichtigen Entschluß gefaßt. Wir schließen uns dem Zweckverband zum Bau einer zentralen

Kläranlage an. Jetzt müssen wir den Bau aktiv vorbereiten, damit es bald losgehen kann.“

Petra Schimmel plädiert bei der Wahl der Kläranlage für das zentrale Mischsystem. Es erscheint ihr sauberer und günstiger für die Zukunft. Jedoch liegen dessen Kosten mit 3 Millionen Mark Gottesgrüner Anteil höher als der Anteil für eine Kläranlage im Trennsystem, der 2,4 Millionen Mark betragen würde. Es fragt sich, ob das Verständnis der Bevölkerung für solch ein Millionen-Projekt vorhanden ist. „Die jüngeren Gottesgrüner erkennen die Notwendigkeit einer zentralen Kläranlage, schon allein wegen des Umweltschutzes. Einige ältere Leute sind noch dagegen. Sie sehen nicht ein, warum sie nach den hohen Summen, die sie für den Eigenbau der Hausskläranlage aufbrachten, nun er-

neut für etwas Moderneres zur Kasse gebeten werden. Ich hoffe jedoch, daß alle Gottesgrüner künftig dafür Verständnis aufbringen.“

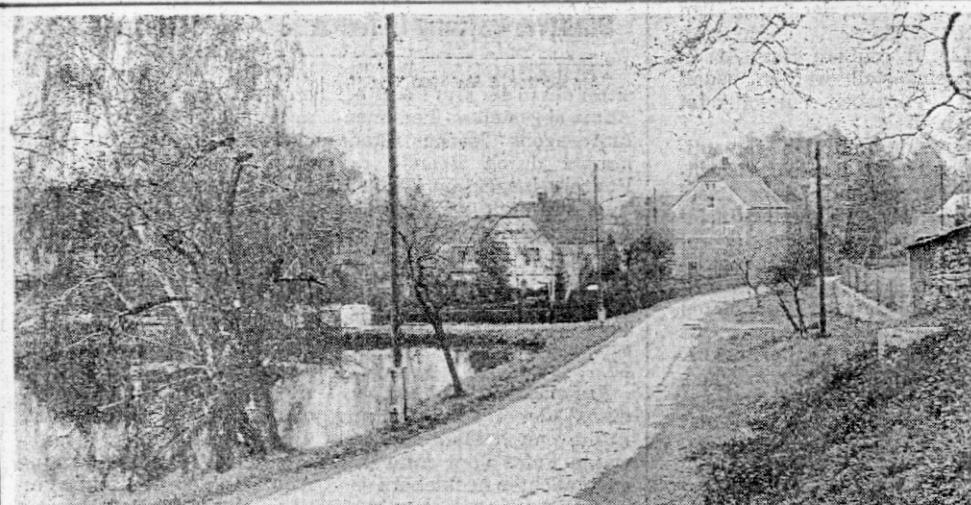
Es hat allen Anschein, als wäre das Dorf überall ein bißchen hinterher. Der öffentliche Fernsprecher ist alt. Man kann nur innerhalb des Greizer Ortsnetz telefonieren. Außerdem ist er mit dem Anschluß der Gemeindeverwaltung gekoppelt. Eine Umstellung auf 30-Pfennig Gebühren ist noch nicht erfolgt. „Das ist laut Bundespost bei diesem Apparat nicht möglich“, so die Bürgermeisterin.

Jetzt erst wird die Müllentsorgung auf Hausmülltonnen umgestellt. Umstellen müssen sich nun auch die Gottesgrüner, denn sie entscheiden künftig selbst, wie hoch ihr Müllberg ist. „Sorgen haben wir mit der Entsorgung bei Wertstoff-

containern. Diese werden zwar regelmäßig genutzt, jedoch nicht nur von unseren Einwohnern. Leute aus den Nachbargemeinden werfen hier ihren Müll rein, und die Gottesgrüner werden zur Kasse gebeten.“ Eine Idee, wie man dieses Problem anpacken könnte, hat die Bürgermeisterin nicht.

„Unsere Straßenbeleuchtung ist in einem maroden Zustand, dem werden wir bald zu Leibe rücken.“ Gelder, so Petra Schimmel, sind dafür da. Jedoch ist, wie in allen Orten des Landkreises, auch in Gottesgrün die finanzielle Decke dünn und lösbrig. „Dies soll sich durch eine gelungene Synthese aus Gewerbe und Tourismus ändern.“ Der Bürgermeister schwiebt die Ansiedlung einiger kleiner Unternehmen vor. „Diese sollten jedoch Tourismus- und Naherholungscharakter haben.“ Der geeignete Standort für die Unternehmen wäre, so Petra Schimmel, die Landstraße nach Reudnitz, außerhalb der Ortschaft. „Dort hat auch Reudnitz sein Gewerbegebiet eingeplant. Ein nahtloser Übergang ist die wohl beste Lösung.“ Bis jetzt gibt es hier nur ein Dachdeckerunternehmen und die beliebte Dorfgaststätte. Diese waren jedoch schon immer da. Gottesgrün soll sein altbewährtes bäuerliches Aussehen auch künftig beibehalten. „In unserer Nähe liegt das Naherholungsgebiet Werdauer Wald – das allein macht unsere Gemeinde für den Tourismus attraktiv.“ Das stimmt. Die 250-Seelen-Gemeinde Gottesgrün ist für den „Urlaub auf dem Lande“ wie geschaffen.

Wolf-Rüdiger Mühlmann



Die Gemeinde Gottesgrün scheint von der Außenwelt abgeschnitten zu sein. Und das gefällt den Bewohnern, denn hier kann man einiges an Ruhe und Gemütlichkeit auftanken. Text und Fotos: WRM

Vorgeschichte

Gottesgrün - Vorgeschichte

Unser Heimatort Gottesgrün, ursprünglich und noch heute im Volksmund allgemein „Göckengrün“ genannt, verdankt seine Entstehung (etwa um 1230) wahrscheinlich einem deutschen Ritter namens Göck (bekannte Kurzform von Gottfried). In der Belehnungsurkunde vom 23.5.1449 wird Gottesgrün das erste Mal urkundlich erwähnt.

In Greiz gab es zwei Herrschaften:

Obere Herrschaft Heinrich IX. Hinterschloss
Untere Herrschaft Heinrich X. Vorder Schloss

(urkundl. 1429 - 7.3.1462)

Kurfürst Friedrich von Sachsen belehnt Heinrich den Älteren und Heinrich den jüngeren Rittern von Planen, Herren zu Greiz mit Schloss und Herrschaft Greiz, dabei kommt Gottesgrün zu dem Los mit dem oberen Schloss.

Gottesgrün ist nach Ortsnamen, Flur-
aufstellung und Ortsniederbild zu urteilen, ohne Zweifel eine deutsche Ortsgründung, wahrscheinlich eine solche fränkischer Kolonisten und mag ganz gegen das Ende des 12. oder zu Anfang des 13. Jahrhunderts als Wilder Rodung entstanden sein. Der Ort ist ein ausgesprochenes Angerdorf, die Flur eine Gewannen- oder Gelängenflur.

Die Gehöfte des Ortes sind Fachwerkbauten, nach

Art der fränkischen Vorwerke gebaut, also rindum geschlossen liegen sie verstreut in den Wiesen und Auen. Daher der Name Steiniedlung.

Bei der Greizer Landesteilung im Jahre 1564 kamen Ahndorf, Renditz, Welsdorf und Zoghaus an Obergreiz, eingezogen Gottesgrün, Hermannsgrün, Kalmes und Moosaldorf an Untergreiz. Untere Gerichts- und Verwaltungsbehörden waren fortan die Ämter Obergreiz und Untergreiz, sowie die Patrimonialgerichte der Rittergüter Hermannsgrün, Oberrenditz und Unterrenditz.

Im Jahre 1584 hatte das Rittergut Unterrenditz insgesamt 25 Untertanen (18 in Renditz, 5 in Gottesgrün, 1 in Kalmes und 1 in Moosaldorf).

Die Zahl der Untertanen des Rittergutes Oberrenditz betrug im Jahre 1588 insgesamt 27 (6 in Renditz, 6 in Gottesgrün, 6 in Heide, 2 in Hermannsgrün und 1 in Moosaldorf).

Im Jahre 1566 hatte Gottesgrün erst 9 Feuerstellen und ebensoviel erbbesessene Erbäcker, deren gesamtes Vermögen einschließlich des Viehbestandes auf rind 3000 fl. geschätzt wurde. Der gesamte Viehbestand des Ortes betrug 48 Groß-, 33 Kleinrinder und 14 Schweine.

Die damaligen Fainsbesitzer waren:

Hans Kling, Andreas Gidel, Melchior Forstiger, Blasius Kiessling, Thomas Linne, Hans Matz, Jobst Matz, Marcus Merkel, Valentin Prischner, Lorenz Reißmann und Nicol Seiffel.

1583 und 1623 treten bereits andere Familiennamen auf.

Entstehung der zu- bzw. Geschlechtsnamen in unserer Gegend

— Wie in ganz Deutschland, so war es auch in unserer Gegend bis ins 13. Jahrhundert und zum Teil noch weiterhin Brauch, daß die Einwohner keine Zu- oder Geschlechtsnamen hatten; sie wurden bloß nach ihrem Taufnamen benannt. Auf diese Weise erhielten aber viele denselben Namen, so daß es nicht möglich war, danach die Einwohner von einander zu unterscheiden. Daher fing man im 14. Jahrhundert an, sich gewisse Zusnamen beizulegen, die als besondere Geschlechtsnamen von den Nachkommen beibehalten wurden. Einige nämlich machten den Taufnamen ihrer Väter zu ihren Geschlechtsnamen, z. B. Peter Lorenz, Kaspar Wolf, Nikolaus Jacob, Paul Thomas, Jobst Burkhardt, Tobias Ulrich, Andreas Simon usw. Andere wählten Namen des Landes, der Stadt und des Dorfes, wo sie geboren waren, und so entstanden z. B. die Namen Bäuer, Frante, Hesse, Oberländer, Böhme, Schellenberg, Frankental, Eger, Halbauer (aus Halbau), Ebersbach, Maundorf, Rudorf, Egendorf, Steinbach (z. B. bei Laufgr.) usw. Noch andere entlehnten ihre Zusnamen von dem Amte, z. B. Voigt, Richter, Hofmann Schenk sc. oder von ihrer Handlung und Profession, z. B. Schuster, Schneider, Müller, Schmidt, Nagler, Jäger, Fischer, Kaufmann sc. Endlich gaben sie sich die Namen von zufälligen Umständen, z. B. von Farben, Roth, Schwarz, Weiß, von Tieren: Rabe, Schwalbe, Fuchs, Wolf usw. In dieser Weise entstanden zumeist die Geschlechtsnamen.

Die ersten Ansiedlungen von Gottesgrau sollen 7 Höfe gewesen sein und zwar 1 Freihof (jetzt Johanna Müller) und 6 Bauhöfe, die sich an den Stellen der jetzigen Güter von Erhard Paumler, Leonhard Jäng, Kurt Kendeck, Else Müller, Arno Engelhardt und Joachim Köhler befunden haben.



Bauernhof von Erhard Paumler

Die heute zum Ort gehörigen zahlreichen Feld- und Kleinhäuser sind auf von den ursprünglichen Gütern abgebaute Grundstücken, teils auch auf neuem und neuem Areal errichtet worden. Jahrhundertelang war ausschließlich der Erwerbszweig der Landwirtschaft. Die heute im Ort wohnenden zahlreichen Arbeiterfamilien finden Erwerb und Beschäftigung in Betrieben und Einrichtungen in den nahegelegenen Ortschaften Steinmark, Reichenbach, Frankenthal, Schönsdorf und Greiz.

Gottesgrün besaß einst ein Freigut, das nach dem Aussterben seiner Besitzer an die Landesherrschaft fiel; die es um 1650 an den Greizer Bürger Gintner verkaufte. Die Größe des Gutes wird in dem darüber ausgefertigten Kaufvertrag auf $3\frac{1}{4}$ Hufen angegeben. Auf diesem Gut lag die Bran- und Bremgerechtigkeit.

An das Freigut knüpfen sich verschiedene Erzählungen an, leider kann nichts mit Jahreszahlen belegt werden. Es soll von einem Rentner Gutsbesitzer angekauft worden sein. Dieser baute auf dem Grundstück des Freigutes eine Mühle (jetzt Bäuerhof von Leifert). Das Freigut wurde später nach Gottesgrün zurückgekauft, jedoch ohne Mühle, deren Hoffgrundstück noch heute an Rentner gehört.

Aus diesem Grund mautet die Orts- und Landesgrenze am Hof von Leifert-Rentner einen eigenartigen Kuck. Am Holzhaus von Leifert befand sich eine Zeit lang ein Backofen, der auf Knochenigischem Grund und Boden stand. An dem Grundstück des mit Miller-schen Gutes (Johanns Müller-) gehört heute

noch eine Wiese zwischen Renth und Fichtenreith, die frühere Galgenwiese. Hierauf soll sich ein Galgen befinden haben. Auf Befehl eines Herrn von Untergreiz soll hier ein Bürger von Renth aufgehängt worden sein, da er Freudenstahl begangen hatte.

Das Freigut gehörte als Lohnhof sowie die 6 Fröhlöfe ursprünglich zur Herrschaft Untergreiz. Auch der "Raum", ein großer Wiesenplatz, jetzt im Besitz von Leonhard Jüng, gehörte früher zum Freigut und kam dann als Heiratsgut zum Rittergut Schönfeld, bis es Gottesgrüner wieder zurück kauften. Auf dem Freigut sollen eine Zeitlang 2 Gräfinnen von Untergreiz gelebt haben, die wahrscheinlich eine Kapelle erbauen ließen auf dem Peak wo unsere heutige Kirche steht. Eine Unterlage hierfür gibt es aber nicht.

Durch Vertrag zwischen Johann Friedrich dem Großenkönig von Sachsen (1532 - 1547) und Heinrich dem Älteren Herrn von Plauen, Greiz und Krauschfeld (1506 - 1572) vom 30.5. 1544 wurde Gottesgrün (Götzengrün) bisher ein Filial des kursächsischen Briesendorf, ein Sohler von Hermannsgrün. -

Am Donnerstag nach Mathaei (23. Sept. 1507) erhielt Michel von Bolgstedt II. sitz, Dorf und Kretschmar in Rendnik, sowie Dorf und sitz Hermannsgrün in Leben. Diesem Michel von Bolgstedt würden bei Ausübung eines Streites mit seinen Lehnsleuten, den Herren Rennss von Plauen, Herren in Greiz, durch ein Mann- oder Lehnsgericht Donnerstag nach Mathaei (23.9. 1507) das Kirchenleben in Hermannsgrün, die oberen und niederen Gerichte

(über Hals und Hand im Dorfe Reindorf samt einer 'Feinstätte', ander über die Kurtenanen, deren Güter und Häuser an Kalmer, Mölsdorf, Steindeck, auf der Heide an Gottesgrün und Herrmannsgrün), die er bisher noch nicht besessen habe, sowie für die vorwärts im Reindorf gehörigen Thonhöfe in Reindorf, ein gäusen und zwei halbe Höfe in Gottesgrün angesprochen.

1. Das letzte Joachim Köhler gehörige Grüt,
ein gäusen Thonhof.

Festgestellte Besitzer: 1507 Zeiller, 1617 Georg Wekel,
1525 Georg Seyfferth, 1741 Georg und Michael Seyfferth,
1741 Michael Seyfferth allein, 1826 Johann Georg Seyfferth,
1832 Christian Friedrich Panneler, 1858 Carl Friedrich Trippel,
1863 Gottfried Dittmar, 1887 Robert Albert, 1938 Wolfgang
Köhler, 1961 Wolfgang Köhler, 1983 Joachim Köhler.

2. Das letzte Kläns Oelschlegel gehörige Grüt,
ein halber Thonhof.

Festgestellte Besitzer: 1507 Sacke, 1617 Hans Wekel,
1634 Jacob Wark, 1641 Hans Prüscher, 1725 Michael
Fröhlauf, 1738 Christian Fröhlauf, 1758 Michael
Fröhlauf, 1788 Johann Michael Steindeck, 1832
Christian Friedrich Steindeck, 1851 Johann Christian
Scheffel, 1898 Gottlieb Schümann, 1899 Anna
Schümann, 1899 Otto Oelschlegel, 1948 Ernst
Oelschlegel, 1982 Kläns Oelschlegel.

Dr. Joz. 1934 (Aug. u. J. Nr. 21/1934)
 „Die Gemeinschaft von Kiffen Dörfern 1566-1623.“

Gottesgrün (Götzengrün): In diesem Dorf sind 9 Feuerstätten und gesessene Erbmänner, haben 4 Höfe (1583).

Aug (Klug), Hans	200	40	3	3	1	Aug (Klug), Hans	Döbel, Andreas	Littel, Andreas	Becher, Hans
Döbel, Andres	100	20	4	1	1	Döbel, Andres			Dietel, Caspar
Forbriger, Melchior	200	50	3	2	1				
Kießling, Blasius	30		6	2		Kießling, Biesel			
Limmer, Thomas	80		20	3	1				Klug, Hans
Mals, Hans	600	19	100	8	6	3	Mals, Andreas		Leutolt, Michel
Mals, Jobst	200			15	5	4	Mals, Jobst	Melsner, Caspar	
Merkel, Martin	600		55	6	5	2	Merkel, Jacob	Merkel, Martin	Merkel, Merten
Puschner, Valten	200		40	3	3	2	Neideck, Georg	Neideck, Georg	Neideck, Jacob
Reißmann, Lorenz	200		50	8	6	2	Puschner, Valten	Puschner, Valten	Puschner, Hans
Schauß, Elm (Hg.)							Reißmann, Lorenz	Reißmann, Lorenz	Reinholt, Hans
Seuffel, Nicol	200		15	3	2	1	Seuffel, Nicol	Seuffel, Nicol	Reißmann, Hans
									Schneider, Heinrich

Fortsetzung folgt.

3. Das heutige Amt und Christa Engelhardt geb. Trippel
gehörige Grüt, ein halber Fronhof.

Festgestellte Besitzer: 1507 Hans Simon, 1615 Hans
Machold, 1648 Georg Prischner, 1725 Michael Feinstel,
1740 Gottfried Feinstel, 1788 Michael Feinstel, 1832
Henriette Feinstel, 1845 Friedrich Wilhelm Trippel,
1892 Friedrich Trippel, 1938 Arthur Trippel,
1959 Anna und Christa Engelhardt geb. Trippel.

Wie schon erwähnt, ist der eine der drei für Unter-
reinick Frondienste leistende Hof jetzt Engelhardts
Besitz. Im Dreißigjährigen Krieg gehörte das Grüt
Hans Machold. Von ihm wird berichtet, dass er
heimlich davon zog, worauf sein Grüt im bebauten
liegen blieb, "welches bei diesen bösen Kriegszeiten
gauw über den Händen geworfen und in Gründre
gegangen." Dem Gauzen und dem anderen halben
Frongrüt ist es nicht besser ergangen. Ebenso den
zahlreichen Bierels- und Schelslößen, unter
deren Besitzern man die Namen Winkel, Rödel,
Canis, Matz und Feinstel vielfach antrifft,
namen, die später auch unter den Besitzern
der Pferdefrongrüter vorkommen und die heute
noch in Gottesgrün, Rendnick und Möllsdorf
verteilen sind.

Trotzdem die eingeschlossenen und verlassenen Grütter,
von den Erb-, Lehns- und Gerichtsherren nur für
die auf ihnen ruhenden Lasten (Erbzinsen und
Frondienste) angeboten wurden, wollten sich keine
Kämpfer dafür finden. Niemand gehörte sich,

ein in Trümmern liegendes, oft Jahre ohne Anbau und Pflege gebliebenes Anwesen zu übernehmen und anfertigen solange der verherrnde Krieg andauerte. Müßte man doch jeden Augenblick gewärtig sein, wieder um seiner Arbeit und Ruhen Friede gebracht zu werden.

Schließlich stellten sich doch, wenn auch zaghaft, Kaiser für diesen und jenen Hof ein, die bereit waren, ihn gegen Entrichtung von Tron und Zins zu übernehmen, aber erst nachdem der Lehns Herr die Felder zum Teil hatte selbst bestellen lassen und noch etliche Sack Getreide sowie zwei Stück Bier dazu gegeben hatte. Aber trotzdem konnten hier die neuen Besitzer auf den zerstörten Höfen nicht halten und manch einer hat hier bei Stadt und Stobel wieder davon gewalzt. 1648 läuteten die Glocken den Westfälischen Frieden ein und ein Hoffnungsstrahl für die Zukunft wurde sichtbar.

Im Jahre 1633 wütete in unserem kleinen Ort der „Schwarze Tod“ die Pest, und ließ viele Erle unter der Bevölkerung.

Auch in einem Gefecht schwedischer gegen kaiserliche Landsknechte kam es während des Dreißigjährigen Krieges im Raum zwischen Brünn und Beiersdorf. Wenn auch das Datum nicht feststeht, so darf man doch wohl das Jahr 1632 annehmen, als Wallenstein von Nürnberg nach Sachsen zog, wohin ihm der Schwedenkönig Gustav Adolf folgte. Besonders auf Gottesgrüner

Flur gefundene Hufeisen schwedischer Abstammung
können Zeugen dieses Kampfes sein. Auf dem
Grundstück Fritz Müller (damaliges Freigut) wurden
auf kleinem Raum etwa 100 schwedische Hufeisen
gefunden, was darauf schließen lässt, dass sich
dort wahrscheinlich eine schwedische Feldschmiede
befunden hat.



Das damalige Freigut heißt Anwesen von Fritz Müller
(Johanna Müller).
Im Vordergrund unter Naturschutz stehendes
Biotop.

Auch während der Zeit des Siebenjährigen Krieges (1756-1763) hatten Gottesgrün und die Nachbarorte viel zu leiden. Einzelne bemerkenswerte Truppen der Österreicher, Preußen und Bayern brandschatzten die Güter, verwüsteten die Felder undstellen mitunter unmenschliche Anforderungen an die bürgerliche Bevölkerung.

In den Jahren 1818 und 1819 wurde die Bahnstrecke von Greiz nach Werdau mit Anschluß über Gottesgrün nach Reichenbach gebaut.

Der Bau der Eisenbahn von Greiz Anhalttal nach Brünn mit Haltestelle in Moltsdorf wurde im Jahre 1865 vollendet. Trotz ständiger Bemühungen der Gemeindeverwaltung, die sich immer wieder für einen Haltepunkt der Eisenbahn in Gottesgrün einsetzte, konnte dieser Plan nicht realisiert werden.

Unsere idyllische Dorfkirche wurde im Jahre 1657 erbaut, desgleichen wohl auch unmittelbar in dieser Zeit die Kirchenschule.

Eine Glockenweihe fand am 24. Juni 1849 und eine Orgelweihe am 27. August 1854 statt.

Im Jahre 1616 starb das Hans Obergreiz a. Es erfolgte eine erneute Landesteilung. Seit 1625 gehört Gottesgrün zu Untergreiz. 1768 Ober- und Untergreiz vereinigt zu Renns a. L.

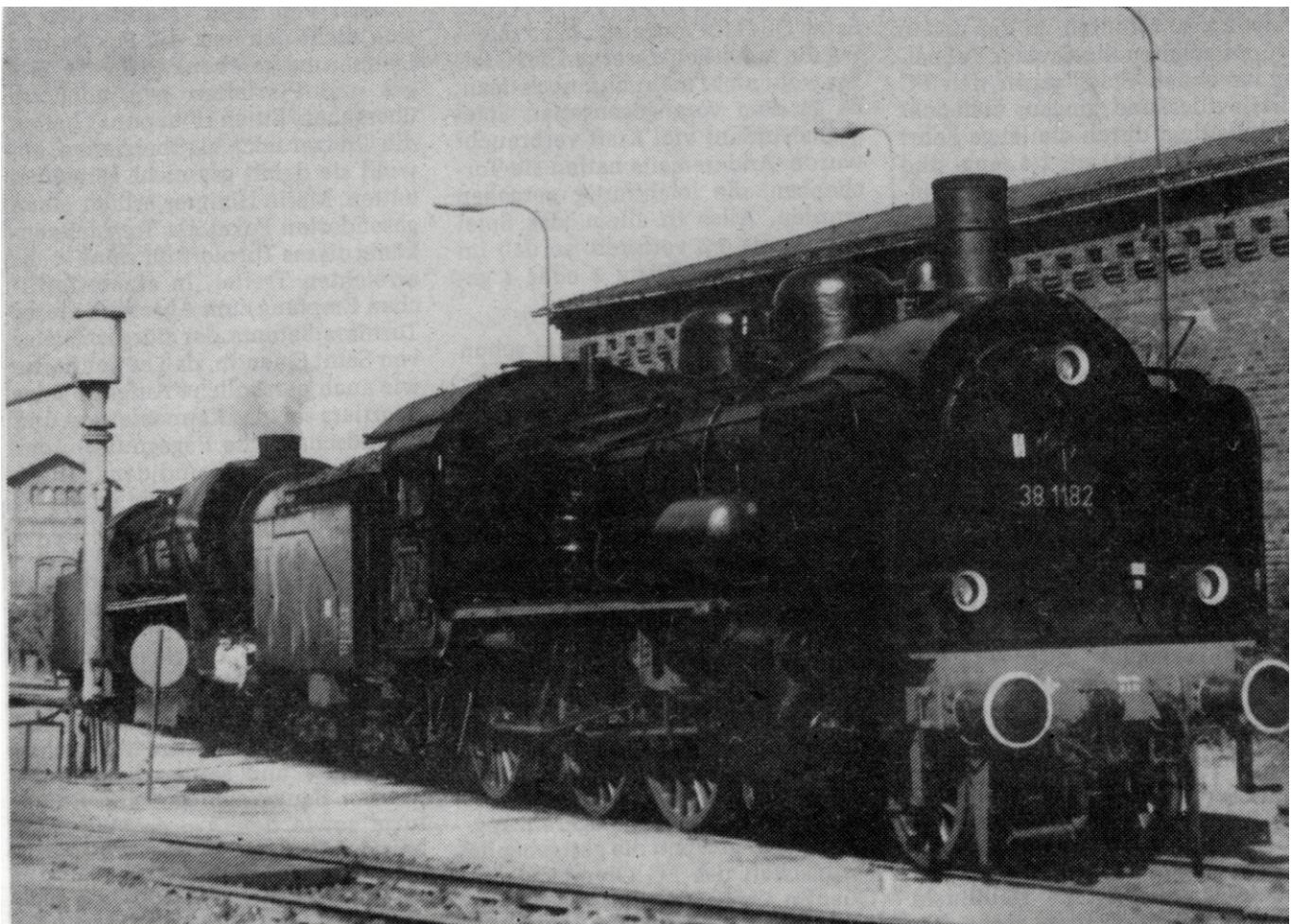
Die unteren bewaltungs- und Gerichtsbe-

125 Jahre Greiz-Brunner Eisenbahn

Genau fünf Jahre nach dem letzten Eisenbahnjubiläum der Stadt Greiz, heißt es am 22. und 23. September wieder „Freie Fahrt“ für Dampflokomotiven, diesmal auf der Strecke Greiz-Neumarkt. Der 21. Oktober 1865 war der Tag, an dem die Stadt Greiz endlich einen Bahnanschluß erhalten hatte und somit eine Verbindung an die seit 1853 bestehende Hauptstrecke Leipzig-Reichenbach (Vogtl.)-Hof möglich wurde. Der Endpunkt der von Brunn/Sachsen ausgehenden 11,7 km langen Strecke war der heutige Bahnhof Greiz-Aubachtal. Erst im Jahre 1879 wurde durch den Bau des Hainbergtunnels, sowie der Hainbergbrücke die Verbindung zu der seit 1875 existierenden Strecke Gera-Greiz-Weischlitz geschaffen.

Text und Foto:

Andreas Reuz



hören üben weiter ihre Funktionen an.

1800 Renn - Geis der Volkszählung, Friedjahr 1811
Gottesgrün 63 Häuser, 242 Einwohner.

Nach der im Landesarchiv in Greiz liegenden Flurkarte vom Jahre 1811, der ein Besitzerverzeichnis vom gleichen Jahr beigegeben ist, hatte Gottesgrün damals folgende Flur- und Grundbesitzer (die nach den Namen angegebenen Zahlen geben den Besitz in Schäffel an, berücksichtigt sind nur die Eigentümer von Grund und Boden, die mehr als 1 Schäffel Besitz hatten):

Johann Michael Kändek 84, Johann Friedrich Seiffert 43, Christian Kistacher 74, Joh. Georg Müller 37, Michael Pannauer 37, Joh. Christian Knaick 62, David Rödel 18, Joh. Georg Wekel 6, Joh. Friedrich Kipper 223, Michael Kipper 81, Georg Friedrich Wekel 46, Michael Beck auf der Heyde 9, Michael Huber 20, Johann Michael Dapsler 36, Joh. Georg Fenstel 9, Joh. Michael Kändek 65, Joh. Michael Beck auf der Kändek 9, Joh. Michael Rohleder 21, Joh. Georg Wekel 19, Joh. Heinrich Kistacher 39, Joh. Christian Hoffmann 2, Adam Friedrich Reissmann 12, David Klug 4, Joh. Georg Seiffert 99, Joh. Friedrich Simon Trischler 4, Georg Fenstel 60.

Die gesamte im Privatbesitz befindliche Fläche machte $8\frac{3}{4}$ Hufe an. Zusammengenommen hatte der Ort damals 53 Schäffel bebauten Grundstücke und Gärten, 520 Schäffel Felder, 300 Schäffel Wiesen, 19 Schäffel Wäldern, 46 Schäffel Schäftsritt,

245 Schieffel Höller, 23 Schieffel Teiche, zusammen
1209 Schieffel.

Im Jahre 1845 hatte Gottesgrün 46 Wohngebäude
mit 280 Einwohnern, Bauernhof zählte der Ort 14.

Seit dem im März 1855 erfolgten Zusammenschluß der Ämter Obergrätz, Untergätz und Dolau zum Justizamt Greiz, war dieses untere Gerichts- und Verwaltungsbehörde. Die Patrimonialgerichte der Rittergüter Hermannsgrün, Oberreindorf und Unterreindorf bestanden bis zur Auflösung der Patrimonialgerichtsbarkeit im Jahre 1868.

Im Jahre 1868 erfolgte in Renns a. L. die Trennung von Verwaltung und Justiz. Fortan unterstanden die genannten Orte gerichtlich dem Justizamt Greiz ¹ (seit Oktober 1879 Amtsgericht Greiz) und verwaltungsmäßig dem Landratsamt Greiz.

Der letzte Rendant Erb-, Lehn- und Gerichtsherr war Franz Leo von Raab. Er besaß Unterrindorf und Oberreindorf 38 Jahre lang, beide Güter bis zu seinem Tode am 25. Nov. 1876.

In dieser langen Zeit haben die Rittergüter die bedeutendsten und einschneidendsten Veränderungen in ihren Gerichtsamen, welche Jahrhunderte hindurch bestanden hatten, erfahren.

Es erfolgte in diesem Zeitraum die Auflösung der meisten mit der Lehnseigenschaft verbündeten,

Wohnen von Anna Röhleder, früher
Pferdehofhof



weitgehenden gräflichen Vorrechte als: Landesstand -
schaft, Steuerfreiheit, Patrimonialgerichtsbarkeit,
Berechtigung zur Ausübung der Jagd auf den
Gemeindesäulen, Berechtigung zur Erhebung von
Schulgeldern, Recht auf Erteilung von Konzessionen,
Bietzwangs- und Dienstzwangsredite, Lehnu- und
Siegelgelder von den Untertanen usw.

Am 15. Okt. 1853 wurde ein Gesetz erlassen,
die Ablösung der Frondienste betreffend. Alle
und jede Frondienste an Hand- und Spann-
diensten sind gegen die im Gesetz bestimmte
Entschädigung ablöslich. Die Spanndienste
der sieben Pferde früher des Rittergräfes Unter-
Rendlik waren schon 1832 gegen eine Entschä-
digung von 660 Taleren für den ganzen und
330 Taleren für den halben Fronhof abgelöst
worden.

Am 28. März 1868 Gesetz, die Aufhebung der Patrimo-
nialgerichtsbarkeit betreffend. (Bestimmung über
die rechtliche und politische Stellung der Ritter-
gräflichen Besitzer, Gerichte der Rittergräfet wurden auf-
gelöst, diese bestanden bisher aus den Rittergräf-
lichen als Gerichtsherr, den von ihm zu bestellenden
Gerichtsdirektor, dem Richter und den beiden
Schöfften, welche sämmtlich der Gerichtsherr nannte,
Rechtspflege, soweit solche in Zivilrechtsstreitigkeiten,
in Haftasachen und in Sachen der freiwilligen Gerichts-
barkeit Patrimonialgerichtsbehörden einzustand, am-
schließlich den Justizbehörden übertragen).



Fachwerkbau des Anwesens Arno Rohleder, rechts
der Eingang mit Wappen - Foto an der
vorderen Seite.

Durch die allgemeine Entwicklung und namentlich durch die Industrialisierung im Raum Greiz-Perlenbach-Zehlendorf nach 1870 nahm das Industrieproletariat zu. Dies verdeutlichen uns in erster Linie die Einwohnerzahlen.

Nach dem Sturz der Monarchie in der Novemberrevolution 1918 gehörte Gottesgrün zu dem im November 1918 geschaffenen Freistaat Reuß a. L. von April 1919 ab zum Volksstaat Reuß und seit dem 1. Mai 1920 zum Land Thüringen. Ab 1. Oktober 1922 wurde Gottesgrün dem Altmühlischen Landkreis Greiz angegliedert.

Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 wurde die frei kommunale Selbstverwaltung für lange Zeit beendet.

Der zweite Weltkrieg 1939-1945 forderte in unserer kleinen Gemeinde das Leben von 45 Männern. Im Juli 1945 lösen sowjetische Truppen die Amerikaner ab und errichten die sowjetische Besatzungsmacht.

Seit der Gründung der DDR entfaltete sich die kommunistische Herrschaft. Sie führte im Juli 1952 zum Ende des Landes Thüringen. Gottesgrün gehört seitdem bis 1990 dem Kreis Greiz im Bezirk Gera an.

Dem Fleiß und der Initiative der Bürger unseres Ortes ist es zu verdanken, dass im Jahre 1962 eine Leichenhalle erbaut werden konnte, die schon lange ersehnte Wasserleitung würde

geschaffen und damit die Wasserversorgung gesichert, Bachbegradigungen und Wiesen entwässerungen wurden durchgeführt. Anfang der 70-iger Jahre bekam die Dorfstraße eine Asphaltdecke und schaffte damit die Voraussetzung um einen ständigen Busverkehr durchführen zu können.

Die 1956 realisierte Straßenbeleuchtung wird 1979 durch eine neue mit bis zu 22 Brennstellen ersetzt. Turnhallengebäude und Gaststätte wurden umgebaut, renoviert und eine Toilettenanlage errichtet.

1962 erfolgte die Zwangskollektivierung der Landwirtschaft, die zur Gründung der LPG führte.

Die friedliche Revolution 1989/90 ließ das Land Thüringen als einen Teil des wieder vereinten Deutschlands neu entstehen.

In ihm erlangte auch Gottesgrinn seine frei gewählte kommunale Selbstverwaltung zurück.

Quellen: - Chronik des Gesangvereins Gottesgrinn

- Staatl. Landesarchiv „Leidnitzbibliothek“
- Heimatbote 10/187 Dr. W. Ansfeld
- Unterlagen der Gemein. bzw. Gottesgrinn

Geographische Lage - Ortslage

Die Gemeinde Gottesgrün liegt am Rande Thüringens und ist ein speziell ausgeprägtes Bauendorf ohne Industriebetrieb. Es gibt lediglich 3 Handwerksbetriebe und 2 Gewerbebetreibende. Von den einst 22 landwirtschaftl. Betrieben bestehen heute nur noch 2 die Land- und Viehwirtschaft betreiben. Politisch gehörte der Ort immer zu Thüringen und zum Landkreis Greiz. Die Entfernung zur Kreisstadt beträgt ca. 9 km. Die Höhenlage des Gemeindegebiets wird bei einer Höhe von 355 - 380 m ü. NN eingestuft. In der Umgebung des Ortes Greiz ist das Devon mit verschiedenen Diabasen ausgeprägt. An seinen abfallenden Flanken wird der Ostthüringische Hängesattel vom Kälu (Granitwacken, Tonschiefer) überlagert, ein Käluwulstigen durchzieht das Kreisgebiet von Südwesten nach Nordosten, bis zum Sächsischen Laagweg (eukalig. Renduk - Teidewolframsdorf, die Grenze zwischen Kälu und Rotliegendem). Die von Süden nach Norden allmählich abdachende Rinne ebene mit einer durchschnittl. Höhe von 400 m NN wird nur an wenigen Stellen von "Härtlingen" überragt. z. B. der "Katzenberg" bei Kahmer (476 m) ein Nachbarort von Gottesgrün.

Morphologische Lage: Hoch-, Talschlüß

Geologie: Kälu, Rotliegendes

Wasserlage: Quellen

Die klimatischen Verhältnisse sind bei einer mittleren JahresTemperatur von $7,5^{\circ}\text{C}$ als mild zu bezeichnen. Die mittlere Jahresniederschlagsmenge liegt bei 700 mm. Die Hauptwindrichtung ist Westen.

Flurreinteilung nach Flurkarten

Flur 1: „Im Dorf“ von Nr. 5 - Nr. 17

Flur 2: „Im Dorf“ von Nr. 19 - Nr. 41

Flur 3: „Im Dorf“ von Nr. 42 - Nr. 55 nur Bebauung

Flur 4: Von Gemarkung Brünn bis zur Ortsstraße
Nr. 56 nach Rennick

Die Anerverbindung verläuft von Flur 5
zur Gemarkung Rennick.

Flur 5: von Gemarkung Brünn (Sachsen) bew. Kahmer
bis Flur 2 und 3 von Gottesgrün. Die Aner-
verbindung läuft von Flur 6 zur Flur 4.
Diagonal durch die Flur verläuft ein
Teil der Eisenbahnlinie Gera - Norimberk.

Flur 6: Von Gemarkung Kahmer (Kittlachersweg und
Verbindungsstraße Gottesgrün/Kahmer) bis
zum Ortseingang bzw. oberhalb vom BHG
Schuppen. Die Anerverbindung läuft von
der Gemarkung Rennick bis zur Flur 5
in Gottesgrün.

Flur 7: Rechts und links von Künschwitz Weg (Gottesgrün
Dorfstr. bis zur L 086. Die Anerverbindung geht
von Rennick Flur 5 - Flur 8 Gottesgrün.

Flur 8: Von Gottesgrüner Str. bis LI 086 und der Landstr. Richtung Friedensstraße.

Flur 9: Gemarkung Reitzen bis zur Gemarkung Frankenförde / Leibnitz und die Querverbindung von Gemarkung Beiersdorf bis zur Flur 10 von Gottesgrün.

Flur 10: von der LI 086 bis zum Werdauer Wald und von der Kördeck (Jacob) bis zur Friedensstraße.

Gesamtfläche des Gemeindegebiets	396 ha
Landwirtschaftliche Nutzfläche	331 ha

Flurnamen

In Flur 1: Im Dorfe, die kleinen Wiesen, Sumpfwiese,
Erbwiese, die Bergwiese

In Flur 2: Im Dorfe

In Flur 3: Im Dorfe

In Flur 4: Kühlwiese, auf der Heide, Im alten Räume

In Flur 5: Eichwiese, auf der Heide, Die Eichwiese

In Flur 6: auf der Heide, die Gottesgrüner Häuser

In Flur 7: Die Eichwiese, auf dem kalten Rande

In Flur 8: Die Schiebe, die alte Wiese, die Zankwiese,
die alte Leide, auf dem kalten Rande

In Flur 9: auf dem kalten Rande, der breite Stein,
Gartenwiese

In Flur 10: Im Gründe, Tännigt
Die Fluren grenzen an Renduktur,
Gemarkung Lemburk

Die Gesamtlänge der Gemeindegrenze beträgt 9,4 km

Nachweis über bekannte Besitzer der Anwesen in
- Jetzegau ab 1938

1. Nr. 44 1938 Arthur Paumler u. Frau (Bauer u. Bürgermeister)
1957 Erhard Paumler
1990 Michael u. Christine Borchert
2. Nr. 32 1938 Albin Kördeke u. Frau (Materialwarenhändler)
1958 Iilda Kördeke (Ehefrau)
1963 Hans-Eckhard Dietz
3. Nr. 26 1938 Arthur Trippel u. Frau (Bauernhof und
Wohngrundstück)
1949 Wohngrundstück an Bräutigam Trippel
1957 " " an Arthur Trippel zurück
1959 Bauernhof an Bruno u. Christa Engelhardt
1968 Wohngrundstück verkauft an Herbert Brügel
1975 Mauped u. Gräfin Jäckle geb. Engelhardt
bauen Schrein als Wohnung neu.
4. Nr. 63 1938 Max Eder (Bauernhof)
1942 Fischer Ernest geb. Eder
5. Nr. 18 1938 Kirschwitz, Albin (Bauernhof)
1965 Kirschwitz, Johannes (Sohn)
1984 Kirschwitz, Matthias kauft einen
Teil des Bauernhofes als Wohnung neu.

6. Nr. 48 1938 Martin Brinkler
1957 Dora Burghardt geb. Brinkler
1990 Rolf u. Ursula Grütter geb. Brinkler

7. Nr. 34 1938 Bauer, Paul (Kleintanzenhof)
1981 Bauer, Johannes
1985 Heusdell, Heidi u. Thomas durch
Kauf erworben
1988 altes Bauernhaus abgerissen und
Eigenheim erbaut

8. Nr. 15 1938 Oswald Müller u. Frau
1956 Hildegard Hofmann geb. Müller
1960 Kurt Robert Hofmann
1971 Jutta, Petra u. Stefan Hofmann

9. Nr. 58 1938 Frieda Petrola
1970 Dorothea Jacob geb. Petrola (Hans Nendelk)

10. Nr. 13 1938 Brinfried Schütze u. Frau (Kunstmaler)
1950 Jahn, Walter

11. Nr. 33 1938 Jmg, Albin u. Frau (Bauernhof)
jetzt Leonhardt Jmg

12. Nr. 11 1938 Lina bzw. Albert verheiratet durch
Ansgar Köller
1948 Gertrud Köller geb. Albert verheiraten
1961 Wolfgang Köller
1983 Joachim u. Birgit Köller

13. Nr. 30 1938 Malm, Kurt
 1975 Kühnert, Helmut (Enkel)
14. Nr. 46 1938 Hübner, Erwin u. Frani (Bauernhof)
 1979 Linke, Ameliese geb. Hübner
15. BHG 1938 Spar- u. Darlehenskassenverein e. GmbH
 Schuppen Gottesgrinn, bis 1965 Umwandlung
 in VdGB BHG
 1965 übertragen an LPG Gottesgrinn
 1991 Rückkauf der Gemeinde
16. Nr. 64 1938 Mittelacher, Erich (Bauernhof)
 1982 Schneider, Brünhilde geb. Mittelacher
 1989 Löffler, Jens durch Kauf erworben
17. Nr. 57 1938 Anja Kämpfers Erben (Anna Kämpfer)
 Einfamilienhaus
 1946 Müller, Wolfgang (gesetzl. Vertreter
 war Kurt Müller)
 1951 Müller, Wolfgang
18. Nr. 45 1938 Petzold, Hildegarde (Bauernhof)
 1952 Erlegemeinschaft der Kinder
 1966 Müller, Ilse geb. Petzold
19. Nr. 20 1938 Müller, Erwin (Bauernhof)
 1956 Müller, Frieda (Ehefrau)
 1985 Müller, Hermann (Sohn)

20. Nr. 56 1938 Müller, Fritz- u. Frau (Bauernhof)
 1969 Müller, Günter (Sohn)
 1987 Müller, Johanna u. Kinder (Gemeinschaft)
21. Nr. 12 1938 Nenck, Robert (Bauernhof)
 1957 Nenck, Kurt (Sohn)
22. Nr. 14 1938 Nenck, Albin (Materialwarenhändler)
 1951 Nenck, Wilhelm u. Frau
23. Nr. 8 1938 Oelschlegel, Theodor bzw. (Bauernhof)
 1948 Müller, Anna aus Zwickau übergeben
 1951 Oelschlegel, Ernst
 1982 Oelschlegel, Klaus
24. Nr. 39 1938 Jäng, Oswald (Bauernhof)
 1949 Jäng, Helmut
 1959 Schiffler, Ernst
 1964 Preising, Alfons
25. Nr. 16 1938 Boigt, Anna - nach 4 maligem
 Verkauf ging das Haus
 1990 durch Verkauf an Jau Popp und
 wurde abgerissen.
26. Nr. 29 1938 Rohleder, Ernst u. Frau (Schmiedemeister)
 1946 Rohleder, Klara
 1957 Rohleder, Ernst u. Helmut
 1974 Rohleder, Frieda (Ehefrau von Ernst R.)
 1988 Rohleder, Dieter u. Karin

27. Nr. 4 1938 Rohleder, Max (Bauernhof, damals noch
in Riednitz gehörig)
1964 Rohleder, Arno (zu Gottesgrün gehörig)
28. Nr. 25 1938 Künker, Ernst
1940 Erna verheiratete Reinhold
1968 Rohleder, Rüdi
29. Nr. 5 1938 Quaas, Kurt
1967 Quaas, Wally u. Kinder
1976 Rohleder, Gerard
30. Nr. 21 1938 Sommer, Frau (Schneidermeister und
Fleischbeschauer)
1963 Diergriebel, Elsa (Töchter)
1988 Rohleder, Klaus
1990 abgezissen
31. Nr. 53 1938 Rohleder, Ernst (Bauernhof)
1962 Rohleder, Erich
1962-1968 verpachtet an Rohleder, Rüdi
1969 Rohleder, Erich
32. Nr. 19 1938 Jahn, Paul (Bauernhof)
1940 Jahn, Kurt
1953 Jahn, Elfriede u. Gräfin
1959 Jahn, Gräfin verheiratete Schubert
1974 vorderes Häus an
Gorski, Herbert verkauft

33. Nr. 23 1938 Schenk, Selma (Bäckerei)
 1956 Schwarz, Walter
 1967 Schwarz, Hildegard u. Kinder
 (Erbengemeinschaft)
34. Nr. 9 1938 Gräpner, Rudolf (Herrnacher)
 1942 Gräpner, Ernst
 1965 Uhl, Paul
35. Nr. 35 1938 Wetzel, Ernst (Bamersdorf)
 1946 Wetzel, Anna
 1963 Wetzel, Gesti u. Frieder
 1967 Wetzel, Frieder

Nachweislich sind die größte Anzahl der Häuser der Gemeinde bereits vor 1870 erbaut worden, genaue Jahreszahlen sind aber in den Unterlagen der Gemeinde von früheren Ermittlungen nicht ersichtlich.

Straßen - Brücken - Teiche

Kommunales

Straßen

- | | | |
|----|---------------------------------|--------------|
| 1. | Ortsstraße | Länge 1,7 km |
| 2. | Str. nach Kahmer | " 1,1 km |
| 3. | Verbindungsstraße
zur L I 86 | " 0,82 km |
| 4. | Ortsstraße Heide | " 0,8 km |

Brücken

- | | | |
|-----|-------------|---|
| 1. | Bachquerung | - zur Heide |
| 2. | " | - Richtung Kahmer |
| 3. | " | - zum Gemeindeamt |
| 4. | " | - zum ehem. Konsum |
| 5. | " | - am Teich |
| 6. | " | - am Park |
| 7. | " | - Winkel, Dieter privat |
| 8. | " | - zum Grundstück
Müller, Else privat |
| 9. | " | - bei Häusler |
| 10. | " | - bei Müller, Johanna |

Teiche

Gemeinde

Privatbesitz

- | | |
|--------------------|------------------------|
| - Tumwallteich | - Müller, Johanna |
| - Schülke'scher | - Sandtke'scher Teich |
| - Teich bei Rummel | - Rohleder'scher Teich |



Abwesen von Wekel, Döder mit Baubewilligung

Brunnen

Insgesamt gibt es im Ort noch 30 funktionstüchtige Brunnen von denen 3 im Gemeinde- und 27 im Privatbesitz sind.

Die letzte Wasser-Probung wurde 1988 durchgeführt, wobei die beste Wassernote bei Frieder Winkel festgestellt wurde.

Straßenbeleuchtung

1956 Diskussion über erste Straßenbeleuchtung und Realisierung

1959 Ortsteil „Heide“ wird angeschlossen

1979 Sanierte Straßenbeleuchtung

Im Ort gibt es 18-22 Bremstellen

Winterdienst

Seit 1973, der Gründung des Gemeindeverbandes, wurde der Winterdienst durch Verträge zwischen GV Kohlsdorf und der LPG „Greiz Ost“ geregelt.

Früher war der Gottesgrünner Bürgermeister verantwortlich für den Winterdienst im Gemeindeverband.

Seit 1990/91 für Renduktur und Gottesgrün Jahrervertrag mit der noch bestehenden LPG für kommunale Straßen. 1991/92 Renduktur und Gottesgrün gemeinsamer Vertrag und Vertrag mit Landwirten zur Absicherung der benötigten Fahrzeuge.

1992 wurden 10 Stück Staubbehälter aufgestellt.

Auszüge aus Protokollen der Gemeindevertretung

Kommunales

Aus den Protokollbüchern der Gemeindevertretung:

- 1905 - Anschaffung von einheitlichen Gedenksteinen im Land
- Renovierung Gemeindesaals (jetziges Gemeindeamt)
und Anschaffung von neuen Stühlen
- Bauan für den Schuleppflug
- Anschaffung von 4 Pferden für Gemeindebenützen

1906 Gründung der Pflichtfeuerwehr

- 1908 - Elektrifizierung, Riedenbacher Elektrizitätswerk
- Bau Trafostation

- 1909 - Fernsprechanschluß für Fleischermeister und
Gastwirt Paul Knüller und Gastwirt Emil Tröger
mit Eigenbeteiligung
- Straßen angebaut und gewalzt,
Freudfahrt müssen Straßenzugaben an
Gemeinde zahlen

- 1910 - Einem Antrag auf Haltestelle der Eisenbahn
wird nicht entsprochen

1911 Errichtung einer Schlachthausanlage auf dem
Grundstück der Gasthofbesitzerin Friederice
vom. Müller in Gottesgrün

- 1912 - Vogelwanderung nach Fränkisch und Kahmes
- Verkauf Gasthof Tröger an Schunk, Rentner
- 1913 - Gasthof Tröger brennt ab
- 31. Dezember Auflösung der Gemeindekranken-
kasse und Auskupf an Ortskrankenkasse
mit Zahnstelle in Möheldorf.
- 1914 - Einsatz von Stadtwachen während des Krieges
- Frauen, deren Männer im Krieg waren würden
monatlich mit 3.-4. Unterstützt. Da die Gelder
der Gemeinde nicht ausreichten, wurde eine
Stillei bei Ferdinand Jüng von 1000.-H
aufgenommen. Ernst Wenzel gab 300.-H,
Friedrich Kipper 150.-H. Von der fürtblichen
Landesregierung würden 1200.-H geliefert.
- 1919 - Straßen- und Wegebau nach Ende des Krieges,
Schwierigkeiten bei Beschaffung von Sand und
Möll. Silberlacke vom Porzellanwerk Fränkisch
wurden bearbeitet.
- Zur Linderung der Not wurde der Kinderpreis
für Kinder um die Hälfte gesenkt, wie es
bereits in den umliegenden Gemeinden der
Fall war.
- Im Mai 1919 tritt meines Schulgesetz in Kraft
Die alte Schulkommission wird entkastet und
ein neuer Schulamtschub gebildet.

I Ortsältester Alfred Diergriebel
 II Gemeindevorstand August Gräpner
 III Mitglied d. Geme. Rates Wilhelm Müller
 IV 2 Mitglieder aus der Gemeinde, welche der
 Gemeinderat answehlt

Robert Kändler
 Arno Müller

1919 - Anliebe von 2000,- H bei der Landesregierung
 zur Erwerbslosenfürsorge, da die Zahl der
 Arbeitslosen ständig stieg und die Gelder
 aus der Gemeindekasse aufgebraucht waren.
 - Anschaffung einer Brückenwaage.

1920 - Erste Botschaften zum gemeinsamen Schulbau
 mit Rendite wurden vom Gemeinderat
 abgelehnt.
 - Resolution an Reichsregierung bezüglich gegen
 gewaltige Preisschärfung der Lebensmittel
 - In Gemeindewiesen wurde Torf gestochen
 (Probe ergab geringen Heizwert) zur Linderung
 des Kälteknappheit

1921 - Turnverein stellt Antrag auf Gewährung
 eines Grundstückes für Turn- und Spiel-
 zwecke.

1924 - Allgeme. Turnverein erwirbt Grundstück - 50 H pro Quadrat
 zum Bau einer Turnhalle mit Gastrof. Der Gemeinde
 wurde das Baukredit übertragen.

1924 - Außergestrichene Abgabe beschlossen, da Gemeindekasse über keinere Barmittel mehr verfügte.
Jeder Landwirt zahlt pro ha seines Besitzes

- 50 H

" Handwerk 1. - H

" Lohn- u. Gehaltsaufpf. - 50 H

Rentner und Arbeitslose würden ausgeschlossen.

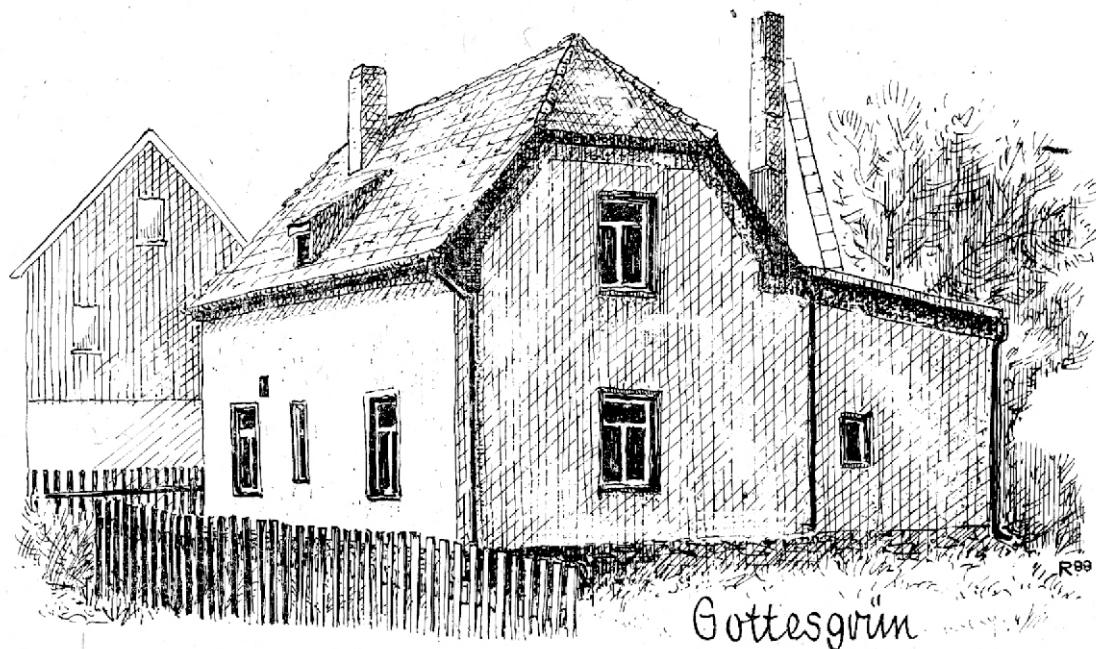
- Gemeinde zahlt $\frac{2}{3}$ der Reparaturkosten des Schule, des Weiteren 150.- H zur Ausstaffierung von Landkarten

1925 - Schulneubau erneut abgelehnt mit 2 gegen 3 Stimmen
- Hallenweihe des Allgäu. Turnvereins

1926 - Ausstaffierung einer Nähmaschine für den Landarbeitsunterricht
- Neubau Gemeindehaus, der Bau würde den Baumeistern Seißler und Wekel übertragen. Kostenanschlag beliefen sich auf 5000.- H, Richtfest war am 9.10.26.
Zur Kostenabgrenzung würde eine Anleihe bei der Wälderischen Sparkasse aufgenommen.
- Verkauf der Feuerwehrwiese am Klost Malm zum Bau eines Wohnhauses

1928 Lönni's Adler übergibt seine Schankwirtschaft an seinen Sohn Paul Adler.

- 1930 - Bildung Straße Gottesgut-Röhr bei Bedarf
nur mit geringer Geschwindigkeit zu befahren.
- 1931 - 25 Jahre Pflicht fernerwelt
- 1. Bürgermeister Anton Pummel wird gewählt
- 1932 - Einführung einer Plakattaxe von -,50 M
monatlich und Anstellung eines Amtschlag-
tafel.
- 1933 - Wahl fahrtanschluß gewählt:
bordender: Wilhelm Stammann
Schnellanschluß: Fritz Müller
- Straßenbau: Straße wird verbreitert,
Gemeinde stellt Arbeiter, Lohn pro Hütte
-,45 M, Heimeschlägen im Akkord 2,80 M Std.
Hierzu genügte das Reids-Arbeits-Ber-
schaffungsprogramm in Berlin 3000,- H.
- Gleichzeitig sämtlicher Verwaltung
durchgeföhrt. Konstituierung des Gemeinde-
rates war erforderlich.
Er bestand aus der N.S.D.A.P. (Hitlerbewegung)
- 1936 - Umbildung der Pflicht fernerwelt in "Freiwillige
Fernerwelt"
- sämtliche Löschwasserschläden mit
Tafeln versehen und kenntlich gemacht.



Gemeindeamt Gottesgrün

Zeichnung (1988): Wolfgang Randig

Gottesgrün

Als Aktivisten der ersten Stunde gelten im Ort Kurt Hahn, Ewald Lang und Wilhelm Naumann.

Der erste Bürgermeister war Ewald Lang.

Das Gemeindeamt war dort, wo es sich auch heute noch befindet, im Hause Ortsstraße 22.

- 1939 - Erster Antrag Schülervorlau. Standort sollte auf Grundstück von Wolfgang Köller sein, links der Straße nach Kahnsdorf.
- 1940 - Baumeister Alfred Reßmann und Kurt Seifert werden beauftragt die neue Schule zu projektierten. Kostenveranschlag 40 000,- H.
- 1941 - Uniformierung der Feuerwehr mit 100% Anschluß vom Landrat
- altes Sporrenkönigreich wird durch ein neues ersetzt.
- Auskunftung einer neuen Motorspurhütze (1943 realisiert) - Standort Tierschalle
- 1942 - Straßenverbreiterung und Radwegverlängerung durch Arbeitskräfte aus dem Dorf.
- 1945 - 23. Oktober
- Erste Sitzung des Gemeinde Anschluß nach Ende des 2. Weltkrieges
Gemeindeanschluß: Kurt Halm, Alfred Meyer, Albin Kirschwitz, Fritze Müller
Bürgermeister: Erhard Lang

Beschluß:

- Liquidierung des A.T.V. und Militär-ver eins
- Übernahme der Turnhalle durch Gemeinde
- Anbau des Zimmers über Gemeindeamt zwecks Aufbewahrung von Akten, Büchern, Fensterschutz - Kleidung der Fensterläden und für Zusammen - künfte des Gemeindean schlusses.
- Schule renoviert und für Unterricht freigegeben
- Errichtung einer Schrebergartenanlage auf den Gemeindewiesen unterhalb des Teiches von Fritze Müller.

1946 6. Oktober

Erste Sitzung der neu gewählten Gemeindevertretung
Bürgermeister: Wilhelm Kämmann

(Alfred Meyer, Kurt Hahn, Bruno Hoffmann,
Klein Jüng, Paul Bäuerle, Helmut Jüng,
Ema Göbel, Martha Adler, Clara Kühnert)

pol. Leiter der SED: Ewald Lang

- 1947 - Holzbeschaffung: Stockholzrodeaktion für überalterte Bürger, Körperbehinderte und allein - stehende Frauen. Alle Männer im Alter von 15 - 60 Jahren müssen daran teilnehmen. Bei Nichtteilnahme müßte eine Sühne von 20.- H Brügelgeld gezahlt werden.
- Abfassung der Pachtverträge für Schrebergärten zur Linderung der Notlage zwecks Eigenanbau von Gemüse und Kartoffeln.

- 1947 - Kündigung der Kosenpachtverträge für ansässige Pächter, da die Bodenreform es möglich machte, daß die Gemeinden ihren Einwohnern jetzt selbst Land zur Verfügung stellen konnten. Die Pachtfirst brief am 31.3. 1948 ab.
- 1949 - Bau der Brücke gegenüber Gemeindeamt fertiggestellt. Der Bau wurde in 1700 Arbeitsstunden bewältigt, dazu waren 98 Tonnen Baumaterial notwendig. Die Kosten belaufen sich auf 4600.- M.
- 1949 zählte Gottesgrün 462 Einwohner, davon 141 Nürbürger (Neusiedler und Heimatvertriebene) die in Gottesgrün ein neues Zuhause fanden. Der gesamte Wohnraum des Ortes betrug 4849 qm. Es entfielen auf jeden Nürbürger 11qm und auf jeden Neubürger 7qm. Es fehlten Möbel und Öfen. Durch Ankauf von Holz von liegenden Landwirten, war es möglich, daß Herr Tischlermeister Harry Füllner Möbel herstellen konnte um den ärgsten Bedarf zu decken. Viele Ansgewiesene fanden in den ersten Tagen Kost und Unterkunft in der Turnhalle bei dem Gastwirtsehepaar Walter und Else Raumler. Die verarbeiteten Lebensmittel waren Spenden der Bauern des Ortes.
- 1950 - Land Polizeiverordnung vom Mai 1950 wurde eine neue Haussammelverordnung in der Gemeinde vorgenommen.

- 1950
- Beschluss der Gründung einer demokratischen Sportgemeinschaft
 - Regelmäßige Treffen abende 2x monatlich
 - Beschluss zur Eröffnung einer Konsumverkaufsstelle
 - Volkschor Gottesgrinn trifft sich wöchentlich zu Übungsstunden

1951 15. Oktober

- Verwaltung des Gasthofes durch die Gemeindeverwaltung übernommen. Damit wurde die Verwaltung durch die Jugend Grubt Erfurt abgelöst.

1953 29. Mai

- Olga Köhler erhält die Wiederzulassung ihres Gewerbes als Damenschneiderin.

1954

- Bauregulierung von Turnhalle bis zur Gemeindegrenze Renduktur (ca 800 m)

- 1955
- Gemeinderat beantragt die Eingemeindung der Anwesen von Rohleder, Kühn, Fenstel die zu Renduktur gehören. Noch im Jahre 1841 gehörten diese Anwesen zu Gottesgrinn, durch den damaligen Haubensau von den Gräflichen zu Ober-Renduktur würden diese Anwesen unter deren Leibherrschaft gebracht.
 - 16.6.55 erfolgt Abstimmung zur Eingemeindung

- 1956 - Bepflanzung der Straße nach Kühnau mit Obstbäumen
- Verbindungsstraße von Gottesgrün nach Landstraße
Gera - Werdaa wird neu besprochen.
- die ausgebauten Grünanlage wird als Ruhe- und
Spielplatz freigegeben.
- 1957 - Antrag Dorfdeckermeister Johannes Hönsch zur
Errichtung eines Wohnhauses
- Bemühungen den Brssekels über Gottesgrün
in besten Sicht zu schlechten Straßenverhält-
nissen.
- 1958 - Projektierung Leichenhalle
- 1959 - Ortsteil Feide erhält Dorfbeléndung
- 1960 - Bau der Leichenhalle
- Gründung der LPG
- 1962 - Beginn Bau der Wasserleitung
- 1964 - 6. Februar Gründung einer DRK - Gruppe
- 1965 - Gründung Verkehrsicherheitsaktiv
- 1968 - Schwesternstallbau
- Straßenbau wegen Arbeitserbeitsverkehr
- 1969 - BSG "Traktor" gegründet (15 Frauen nehmen
regelmäßigen Sportbetrieb auf - Gymnastik)



DAS ZIMMER DES JUGENDKLUBS GOTTESGRUN. Die Jugendlichen haben sich diesen Raum selbst ausgebaut und gestaltet. Seit 1981 steht er ihnen in seinem jetzigen Glanz für Vorträge, Versammlungen und Diskotheken zur Verfügung.

(Foto: Vw/Freund)



Um- und Anbau der Turnhallengaststätte 1975

1972 - Gemeindeverband Obers - Ost gegründet, Gemeinsam
Bestritt

- Heigerturm neu eingedeckt, erhält 1. wetterfester Anstrich
- Dorfstraße erhält eine Teerdecke
- DRK - Gruppe erhält „Ehrenurkunde mit Plakette“ aus Anlass des 20-jährigen Bestehens des DRK in der DDR

1974 - Feriendorfsgästehaus in Form einer Fertigteilgarage errichtet, Kosten 10,0 TM sind Eigenleistungen der FF

- Bau des Wartehäuschens am der Bushaltestelle
- Turnhalle -

1975 - Renovierung, sowie Bau - und Anbau der Turnhallengaststätte

- Planung einer Kläranlage

1977 - Gewerbeantrags für Renate Herrig zum führen der Turnhallengaststätte

- Gründung Gemeindeverband Molzdorf

1978 - 1.8.78 Gründung Jugendclub

- 15.8.78 Frau Gehrke übernimmt Turnhallengaststätte
- Beginn der Bau legalisierung 460m, 41 Bürger beteiligt
- Birgit Köhler löst Kurt Hahn in der Gemeindebibliothek ab.

Gemeinschaftsarbeit trägt Früchte

In Gottesgrün geht es gut voran. Das ist für jeden sichtbar. Da sind beispielsweise zwei Schuttplätze, die sich im Ober- und Unterdorf befanden, und Schandflecken im Gesamtbild des Ortes darstellten, so gut wie verschwunden. Gegenwärtig entstehen dort durch organisierte Mach-mit-Einsätze eine Kleinsportanlage und ein Kinderspielplatz.

Es kommt also nicht von ungefähr, daß die Gemeinde bereits 1979 zweimal Sieger im Wettbewerb „Schöner unsere Städte und Gemeinden – mach mit!“ im Gemeindeverband Mohlsdorf wurde. Auch im ersten Quartal diesen Jahres lagen die Gottesgrüner wieder an der Spitze.

Der Grund für diese erfolgreiche Bilanz der Gottesgrüner ist in der engen und kameradschaftlichen Zusammenarbeit aller in der Nationalen Front vereinten Kräfte zu suchen. So beteiligten sich auch Frauen der Ortsgruppe des DFD rege am gesellschaftlichen Leben in ihrer Gemeinde. Sie erhalten bei der Organisierung ihrer Arbeit wertvolle Unterstützung durch den Bürgermeister, Kollegen Herbert Löffler. Er nimmt an Vorstandssitzungen und Gruppenversammlungen teil, hilft, so manches Problem zu lösen. In den zurückliegenden zwei Jahren ist es gelungen, alle Organisationen, die es in der Gemeinde gibt, arbeitsfähig zu gestalten. Der Ortsausschuß der Nationalen Front koordiniert, organisiert die politische Massenarbeit. Und wenn dann, für jeden Bürger sichtbar, sich das Ortsbild zum Positiven verändert, jeder die Früchte seiner Arbeit selbst ernten kann, wächst auch die Freude an der Arbeit, uns allen zum Nützen.

- 1979 - Einreibung der Schuttpläke, Anschluß an die Müllabfuhr
- Neue Kräpfbetriebsleitung und Erweiterung bis auf die Renduker Höhe
- September öffentliche Fernsprechernetzleitung (Anr-Ortsnetz, Zweitausflüß vom Gemeindeamt)
- Bester Jugendclub ausgespielt, 1981 Festigung des Jugendzimmers
- 1980 - Errichtung Kleinsportanlage an der Turnhalle
- Abschluß der Baderegnierung
- 1983 - Sparte Schafzucht am 5. April gegründet
(Die Sparte „Schafzucht“ wurde auf Grund der Erhöhung der Produktion von Wolle für die Volkswirtschaft, sowie zur Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung mit Schaffleisch gegründet. Der Sparte gehörten 18 Mitglieder an)
- 1986 - Gemeinde Gottesgrün erhält den Titel „Schönes, sauberes und attraktives Dorf des Kreises Greiz“
- 1987 - Titel „Schön es produktives Dorf des Bezirkes Gera“ verliehen. Dieser Titel wurde 1989 erfolgreich verteidigt.
- 1989 - Zum 40. Jahrestag der DDR Ortsauskunft der Nationalen Front ausgespielt
- Windschuttschäfen auf Höhe nach Kuhmühle errichtet.